

Der VHitG (Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen) hat in 2008 eine Marktevaluation durchgeführt, die erstmals eine vollständige Marktanalyse der real installierten Systeme in den Krankenhäusern ermöglicht und zusätzlich eine Bewertung zum Nutzen von IT durch Anwender erhoben. Im Vergleich zu bisherigen Studien wurden erstmals beide Perspektiven in einer Gesamtauswertung zusammengefasst. So können Erkenntnisse zum Nutzen und zur Zufriedenheit mit der im Krankenhaus eingesetzten IT, also die Anwendersicht, mit aktuellen und aussagekräftigen Marktzahlen verglichen werden, um einen vollständigen Überblick über Trends und Entwicklungen im IT Markt im Gesundheitswesen zu erhalten.

Zu diesem Zweck wurde innerhalb des Verbands eine Arbeitsgruppe gegründet, die AG Marktforschung, die von nun an dauerhaft an dem Ziel arbeitet, Kennzahlen zum IT-Markt im Gesundheitswesen zu erheben. Diese sollen den Mitgliedern Aufschluss über den Markt, die Entwicklungen und die Akzeptanz Ihrer Produkte ermöglichen, Trends aufzeigen sowie Interessen und Bedürfnisse der Anwender verdeutlichen.

Das VHitG-Branchenbarometer wurde zum Zwecke der Qualitätssicherung von zwei unabhängigen Organisationen wissenschaftlich begleitet, der TU München, sowie der consultic GmbH. Die im Folgenden zusammengefassten Ergebnisse stellen nur einen Teil der erhobenen Kennzahlen dar. Die vollständige Auswertung liegt ausschließlich den teilnehmenden Unternehmen vor.

### **Markterhebung „Installed Base“**

Für die Erhebung der Marktzahlen wurde unter den VHitG-Mitgliedsunternehmen die Anzahl der in 2007 installierten Produkte in allen 2093 Krankenhäusern in Deutschland erhoben. Basis hierfür war das aktuellste Krankenhausverzeichnis von destatis, das in 2007 veröffentlicht wurde. Anhand im Vorfeld definierter „Spielregeln“, einem Regelwerk zum Ausschluss von Konflikten und Mehrfachnennungen, wurden die Angaben über einen neutralen Dienstleister überprüft und Konflikte zwischen den Herstellerangaben aufgelöst. Dabei wurde auch berücksichtigt, ob die Software vom Unternehmen selbst hergestellt wurde oder ob das Unternehmen als Lieferant von Drittprodukten bzw. Systemhaus am Markt auftrat. Anders als bei einer fehleranfälligen Befragung von Anwendern nach den von ihnen eingesetzten Lösungen, liefert das VHitG-Branchenbarometer valide Zahlen, die sehr genau die Abdeckung des teilnehmenden VHitG-Mitglieds wiedergeben.

Anhand einer Differenzierung der installierten Lösungen in 45 Segmente wird zudem die exakte Darstellung der Marktdurchdringung ermöglicht. Damit trägt die Studie der Tatsache Rechnung, dass die meisten Krankenhäuser Lösungen verschiedener Anbieter im Einsatz haben und nicht nur „das KIS“ existiert.

### **IT-Nutzen-Studie**

Auf Grundlage einer differenzierten Bewertung der im Krankenhaus eingesetzten IT aus Sicht von drei wichtigen Entscheidungsträgern (Administrative, Medizinische und IT-Leitung), wurden in der Studie erstmals wissenschaftlich fundiert die Potenziale, Anforderungen und Hemmnisse beim Einsatz von IT aus Anwendersicht untersucht und die zukünftigen Anforderungen an den IT-Leiter erfragt. Ziel der standardisierten Onlinebefragung, an der insgesamt 480 Personen (106 kaufmännische, 167 medizinische und 206 IT-Leiter) teilnahmen, war es, Trends, Schwerpunkte und Bedürfnisse der Anwender zu ermitteln. Diese sind für die Hersteller von entscheidender Bedeutung zur erfolgreichen Entwicklung und Anwendung ihrer Produkte.

Die genannten Zahlen ergeben sich aus den angegebenen Noten von 1 bis 5, wobei 1 „stimme überhaupt nicht zu“ und 5 „stimme voll und ganz zu“ bedeuten.

**Wichtige Erkenntnisse des VHitG-Branchenbarometers 2008:**

In nahezu jedem deutschen Krankenhaus über 200 Betten sind ein oder mehrere Systeme der VHitG-Mitglieder installiert. Dies dokumentiert die Aussagekraft der vorliegenden Kennzahlen.

Der Wertbeitrag der IT wird von den Anwendern durchweg positiv wahrgenommen. Er ist so hoch, dass die IT typischerweise nicht auf eine reine Kostenperspektive reduziert wird. Zudem besteht Einigkeit darüber, dass ein Krankenhaus ohne IT nicht überleben kann (4,7). Das größte Potential beim Einsatz von IT wird in der unmittelbaren Datenverfügbarkeit gesehen.

- Der Durchdringungsgrad von IT steigt mit der Krankenhausgröße. Interessant ist die Feststellung, dass dies für spezialisierte Lösungen im medizinischen Bereich stärker gilt als für klassische „administrative“ Systeme.
- Der wahrgenommene Wertbeitrag steigt ebenfalls mit der Hausgröße, mit dem Grad der Unterstützung der Arbeitsabläufe durch die IT, mit der Vernetzungsmöglichkeit nach außen und mit der Benutzerfreundlichkeit der Applikationen.
- Beim Vergleich der Trägerschaften können wir hingegen nicht bestätigen, dass private Einrichtungen einen höheren IT-Einsatz realisieren, als andere Träger. Bei dem Vergleich haben öffentliche, privatrechtlich organisierte sowie freigemeinnützige Häuser den höchsten Grad an IT im Einsatz, gefolgt von öffentlich-rechtlichen, die rechtlich selbständig sind. Öffentlich-rechtliche, unselbständige Einrichtungen sowie private Einrichtungen bilden das Schlusslicht, wobei unter allen Trägerschaften die Größe des Hauses entscheidender ist als die Trägerschaft selbst.

<b>Durchdringungsgrad von IT nach Trägern</b>		
Krankenhäuser	Alle inkl.<100 Betten	Nur >100 Betten
Öffentlich, privatrechtlich	68%	64%
Ö-r, rechtlich selbständig	61%	60%
Freigemeinnützig	61%	63%
Ö-r, rechtlich unselbständig	58%	56%
Private, hierin Klinikketten	36%	54%

**Auswertung der mittleren Durchdringung der Top 10 Produktsegmente**

- Ein klassisches Nord-Süd-Gefälle ließ sich anhand der Erhebung nicht ableiten, in Abhängigkeit der durchschnittlichen Bettengröße bestehen aber markante Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern.

<b>Durchdringungsgrad von IT nach Ländern</b>			
Land	Durchdringung	Basis	Ø Bettenzahl
Brandenburg	78%	47 KH	340
Bremen	76%	14 KH	438
Sachsen-Anhalt	74%	49 KH	362
Sachsen	71%	85 KH	337
Mecklenburg-Vorpommern	66%	32 KH	321
Saarland	63%	26 KH	294
Niedersachsen	63%	205 KH	221
Nordrhein-Westfalen	62%	445 KH	297
Rheinland-Pfalz	59%	98 KH	272
Hessen	55%	169 KH	220
Bayern	50%	377 KH	216
Hamburg	45%	44 KH	274
Baden-Württemberg	45%	290 KH	215
Schleswig-Holstein	43%	95 KH	177
Berlin	40%	71 KH	304
Thüringen	25%	46 KH	371

**Auswertung der mittleren Durchdringung der Top 10 Produktsegmente**

- Im Bereich der klinischen Systeme ist eine noch geringe Nutzung von IT zur Prozessverbesserung und Umsetzung neuer Geschäftsprozesse erkennbar.
- Mangelnde Performance und fehlende Verfügbarkeit der Systeme spielen keine große Rolle mehr. Hürden werden von allen Entscheidungsebenen gleichermaßen vor allem in fehlenden Schnittstellen zwischen den Systemen (3,57), in fehlender Vernetzung nach außen (3,22) und in fehlender Benutzerfreundlichkeit gesehen (3,22). IT-Leiter bemängeln primär fehlendes Budget für die Realisierung der genannten Punkte (3,62). Die Bewertungen lassen mit knapp über 3, also „trifft teilweise zu“, jedoch keine eindeutige Gewichtung zu.
- IT-Potenziale liegen hauptsächlich in der Datenverfügbarkeit, in wissensbasierten Systemen, in der Transparenz der Erlösstruktur und in der Unterstützung von Management-Entscheidungen.

Bei den Entscheidern liefert die Regression zwei Zusammenhänge mit der Aussage „Wir benötigen IT, um neue und profitable Geschäftsmodelle für unser Krankenhaus zu realisieren“. Zum einen wird dieser Aspekt nach Ansicht der IT- und Medizinischen Entscheidungsebenen durch eine mangelnde Vernetzungsmöglichkeit nach außen und zum anderen bei den IT-Leitern durch ein unzureichendes Schulungsangebot zur Softwareverwendung beeinflusst. Von den IT-Leitern wurden die Schulungen bewertet, welche im Kontext der IT-Systeme ihrer IT-Mitarbeiter durchgeführt werden. Das Ergebnis deutet darauf hin, dass neue und profitable IT-unterstützte Geschäftsmodelle insbesondere bei einem hohen Qualifikationsniveau der IT-Mitarbeiter realisiert werden.

Für die Gruppe der medizinischen Entscheider ist hingegen ein stärkerer Zusammenhang zwischen Anwendersupport und wahrgenommenem IT-Wertbeitrag zu erkennen. Ein ähnlicher Zusammenhang wird auch von kaufmännischen Entscheidern gesehen. Je besser das Schulungsangebot ist, desto weniger wird die IT aus reiner Kostenperspektive bewertet. Dies könnte bedeuten, dass der strategische Wert von IT durch nähere Kundenbindung und ein gutes Schulungsangebot vermittelt und vom Kunden erkannt wird. Zusätzlich scheint für die IT-Leiter eine mangelnde Vernetzungsmöglichkeit der IT-Systeme nach außen ein großes Hindernis bei der Realisierung von neuen und profitablen Geschäftsmodellen zu sein.

### Rolle des IT-Leiters

Eine weitere wesentliche Erkenntnis ist die Rolle der IT, die sich in Zukunft einem Wandel unterziehen wird. Der IT-Leiter von morgen

- wirkt künftig an der Krankenhausstrategie mit,
- muss einen Wertbeitrag zum Geschäftsergebnis generieren,
- sich Kenntnis über klinische Abläufe verschaffen, um Prozesse im Krankenhaus ganzheitlich zu optimieren.

### Fazit für den VHitG

Das Branchenbarometer 2008 ist aus Sicht der Teilnehmer ein wichtiger Beitrag zur Bewertung des deutschen Gesundheitsmarktes und der Position des eigenen Unternehmens. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Aktivitäten für das einzelne Unternehmen und den Verband ableiten.

Wesentliche Schlussfolgerungen aus Verbandssicht sind zum einen der hohe Wertbeitrag einer Arbeitsablaufunterstützung im Spannungsfeld einer gleichzeitig niedrigen Verbreitung von Workflow-Systemen, die in der „Installed Base“ Erhebung klar nachgewiesen werden konnte. Hier steckt wesentliches Potenzial, den Wertbeitrag von IT signifikant zu steigern.

Des Weiteren werden fehlende Schnittstellen als Hürde gesehen. Hier hat der Verband nicht nur Potenzial in der Aufklärung der Endkunden, sondern auch in der Unterstützung von Integration und Standardisierung. Mit der Entscheidung des Verbandes, das Thema Technologie und Interoperabilität zu einem der wichtigsten strategischen Ziele zu machen, sollen die genannten Hürden ausgeräumt werden.

Die Hürde „Usability“ zuletzt wirft noch einige Fragen auf, da dieses Thema ein breites Spektrum technischer und ergonomischer Aspekte subsumiert. Daher erwägt der VHitG in 2009 eine Folgestudie

anzustoßen, in der das Thema Usability fokussiert betrachtet wird, so dass im VHitG-Branchenbarometer 2009 gezielte Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können.

### **Mit dem VHitG-Branchenbarometer wurden folgende Ziele erreicht:**

- Implementierung eines Verfahrens zur Erhebung von Marktzahlen als Basis für künftige Aufgabenstellungen
- Bestätigung der subjektiven Einschätzung des Marktes durch belastbares Zahlenmaterial
- Erste Erkenntnisse des VHitG-Branchenbarometer führten zur strategischen Aufgabenstellung des Verbandes zur dauerhaften Erhebung von Marktzahlen
- Institutionalisierung der AG Marktforschung zur Bewertung interner und externe Studien

### **Ausblick: VHitG-Branchenbarometer 2009**

Die Planungen für das VHitG-Branchenbarometer 2009 haben bereits begonnen. Der Vergleich der diesjährigen Kennzahlen mit den dann vorliegenden Ergebnissen wird aufgrund der vergleichbaren Erhebung und Adressaten sehr aussagekräftig sein. Über die reine „Installed Base“ hinaus werden im nächsten Jahr weitere Kennzahlen des Marktes erhoben und ausgehend von Erfahrungen der aktuellen Erhebung das Gesamtspektrum und die inhaltliche Tiefe in Trendanalysen verwertet. Damit soll der Wert der Studie für die teilnehmenden Unternehmen noch gesteigert werden.

**Ansprechpartner der VHitG-AG Marktforschung:** Manuela Lautner, Andreas Kassner

**Ansprechpartnerin für die Presse:** Alexandra Gersing, Tel.: 030-310 119 13,  
alexandra.gersing@vhitg.de